

Wengler in Leipzig.

1067. Pehold, was kommt beim Desertiren heraus? (Allg. Militärztg. 91.)

O. Wigand in Leipzig.

1068. Köppen, Friedrich d. Gr. u. f. Widersacher. (Diesterweg, rhein. Bl. XLIV, 2.)

1069. Mailath, Ungarn u. d. Centralisation. (Bl. f. lit. Unterh. 113.)

C. F. Winter in Heidelberg.

1070. Feldbausch, zur Erklärung d. Horaz. (N. Jahrb. f. Phil. u. Pädag. 7.)  
Wohler'sche Buchh. in Ulm.1071. Nagel, geometr. Analysis. (Eöw, pädag. Monatschr. 7.)  
J. A. Wohlgemuth in Berlin.

1072. Ohlert, biblische Geschichte. (Pilger aus Sachsen. 33.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Wünsche aus Oesterreich für Oesterreich.

Wenn Schreiber dieser Zeilen seinen Ansichten obige Worte als Aushängeschild giebt, so können sie in dem Organe des deutschen Buchhandels gewiß zu keinem Mißverständnis Anlaß geben. Er bescheidet sich mit seinen Wünschen für den großen Staatskörper Oesterreich, nicht so aber mit denen für das buchhändlerische Oesterreich, wenn er gleich nur als ein schwaches Glied demselben seit mehreren Jahren erst angehört. Niemand wird es ihm verargen, wenn er hierbei nach Vorbildern blickt, die sich ihm in Deutschland einprägten. Nochmals verwahrt er sich gegen Mißdeutung, wenn er sich an die Worte eines gefeierten deutschen Dichters erinnert, welche lauten: „Auf gewalt'ges Oesterreich, vorwärts, thu's den Andern gleich.“ Sie klingen ermutigend, wenn er auf die verschiedenen Vereine Deutschlands hinsieht, die dem Buchhandel dort Kraft, Würde und Gemeinfinn geben oder doch zu erhalten sich bestreben. Haben wir die Ersteren und sind uns Letzere nicht von Nothen? So möge sich ein jeder österreichische Buchhändler fragen, besonders in dieser Zeit, wo die Waage des schwankenden Courses uns immer noch zwischen Besorgniß und Hoffnung erhält.

Das Vertrauen der Wiener Herren ist groß, indem sie vor Kurzem die Berechnung des Thalers zu zwei Gulden in Banknoten, um zehn Procente minderten. Die übrigen österreichischen Buchhändler hatten dem aufmerksamen Lesen der literarischen Ankündigungen der Wiener Zeitung, zunächst die Kenntniß von dieser Aenderung zu verdanken, hatten also ausreichend Zeit sich darnach zu richten, bis die officielle Bekanntmachung anlangte, und wünschen gewiß von Grund ihres Herzens, von diesem Verfahren hinreichende Entschädigung für die Verluste, welche die früheren Reductionen, dem hohen Silberagio in der Jubilate-Messe d. J. gegenüber, den zahlenden Kollegen verursachten. Diesen drängt sich ohnehin die traurige Ueberzeugung auf, daß der Gerechte viel leiden muß, wenn z. B. Anweisungen von auswärtigen Häusern sie belehren, daß die Banknoten unter Umständen, wenn auch erst nach der Messe, al pari oder doch zu einem sehr mäßigen Aufschlag angenommen werden. Dies unseren Herren Kollegen in Deutschland, denen wir jedoch nicht grollen wollen, seit Einer unter ihnen sein Mitgefühl auf eine wohl nachahmungswerthe Weise dargethan. Es ist Herr Hammerich in Altona, welcher den österreichischen Buchhändlern das Rotteck-Welcker'sche Staatslexikon um acht Thaler baar für einige Zeit offerirte. Obgleich derselbe damit zunächst den Buchhändlern eine Wohlthat erzeigen wollte, so waren diese doch gern bereit auch dem Publicum die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern und boten es um 30 fl. in B.-N. an. Ein Wiener zog auch noch das oben erwähnte Behntel ab, machte 27 fl., zu welchem Preise es in der Wiener Zeitung vom 13. August angekündigt ist. Einer aber, von dem es am wenigsten zu erwarten, kalkulirte anders. Er schlug auf den Baarpreis von 8 fl. die Hälfte, macht 12 fl., oder nach gegenwärtiger Reduction 21 fl. 36 kr. in B.-N. und brauchte dabei sicher kaum der empfehlenden Worte, mit welchen er das Werk ebenfalls in der genannten Zeitungsnummer anbietet. Den Kommentar hierzu mögen sich unsere geehrten Leser machen. In uns aber gewinnt der Wunsch die Oberhand: Gäbe es einen österreichischen Buchhändler-

Verein, wenn auch nur um einem vereinzelt solchen Falle entgegen zu treten und die Wiederholung unmöglich zu machen! — Doch auch noch anderen Mißverhältnissen könnte ein solcher Verein abhelfen.

So verschiedenartig die Nationalitäten sind, welche den österreichischen Staat bilden, so verschiedenartig ist auch ihre Literatur und gewiß ist es schon öfters aufgefallen, daß hier herauskommende Werke oft nicht in die in Leipzig erscheinenden Kataloge gelangen und somit halb verloren gehen. Die Ursache davon läßt sich in Verschiedenem suchen. Bestände indeß ein österreichischer Buchhändler-Verein, so dürfte es nicht schwer fallen, daß derselbe in seinem Centralpunkte Wien, ein Organ gründete, dem selten eine Erscheinung entgehen würde und so wäre auch in dieser Beziehung geholfen.

Auch vermöchte der Verein vielleicht dahin zu wirken, daß Bücher, welche z. B. von Triest oder Graz aus, von Prag verlangt würden, bisweilen nicht erst nach einem Vierteljahre ankämen. Als der Schreiber dieses einige Zeit am Rhein verweilte, machte er die Erfahrung, daß die Buchhandlungen einer Stadt wechselseitig, in bestimmten Zwischenräumen, einander Beischlüsse abforderten und sie in einem gemeinsamen Ballen nach dem Commissions-Platz des rheinisch-westphälischen Kreisvereines „Köln“ schickten. Was dort möglich war, ist's hier sicher auch, wenn Alle das Gefühl einer lebendigen Gemeinschaft durchdringt.

Möchten nun vorstehende Worte als eine Anregung freundlich aufgenommen werden. Sie sind nur die Eingebungen reiner Liebe und regen Interesses für unser Geschäft, welches gewiß, was man auch dagegen sagen möge, in Oesterreich, früher oder später, zur üppigen Blüthe gelangen wird. R . . . . r

### Zur Warnung

namentlich für Leihbibliothekare, diene hier die Mittheilung, daß das kürzlich bei Hotop in Cassel erschienene (?) Buch von Hubertus „Salon-Novellen“ schon 1847 in demselben Verlage herausgekommen ist, und zwar unter dem Titel: L. v. Arnsbach, moderne Liebesgeschichten.

### Ehrenbezeugungen.

Unser Colleague Emil Baensch in Magdeburg erhielt für das in seinem Verlage erschienene, dem Könige von Preußen gewidmete Werk: „Geschichte der Stadt Magdeburg“ von F. W. Hoffmann — 3 Bände mit vielen Kupfern, Plänen und Karten — nach Einsendung des prachtvoll ausgestatteten Dedications-Exemplars, von Sr. Majestät eine große goldene Medaille, begleitet von einem äußerst huldvollen, von Königsberg i. Pr. den 4. August datirten Cabinets-Schreiben.

Ebenso erhielt Herr J. Veith in Carlsruhe, mit allerhöchstem Handschreiben Sr. Majestät, de dato Stettin 25. Juli, die goldene Medaille für Kunst, für Unterbreitung seines Verlagswerkes „Deutsche Kunstblüthen.“

### Miscellen.

Die Londoner Industrie-Ausstellung in diesem Jahre und die Aufforderung, welche das königliche Preuß. Ministerium für Handel,